

Wie wird man Grafiker?

Für eine Lehrstelle als Grafiker/in oder ein kreatives Studium braucht man oft einen einjährigen gestalterischen Vorkurs. Dieser ist nicht obligatorisch, wird aber von vielen Agenturen und Hochschulen vorausgesetzt und ist deshalb sehr empfehlenswert, da man sich kreativ weiterentwickelt und die gängigen Programme (InDesign, Illustrator, Photoshop) erlernt. Für den Vorkurs muss man sich schon frühzeitig bewerben, damit man gleich nach dem Schulabschluss beginnen kann. Vorkurse von öffentlichen Schulen sind meistens günstiger, private Schulen verlangen teilweise bis zu 20'000 Franken. Es lohnt sich vorher abzuklären, was es kostet und ob dein Kanton etwas daran bezahlt. Falls du in der Kantonschule Zeichnen als Schwerpunktfach hattest, wird das meist auch als «Vorkurs» anerkannt. Alternativ zum Vorkurs kann man ausserdem ein Praktikum machen.

Unsere Tipps:

- Frühzeitig für einen Vorkurs oder ein Praktikum bewerben
- Eine Lehre bei einer Werbeagentur ist sehr empfehlenswert, da man viel praktische Berufserfahrung sammelt.
- Alternativ gibt es noch Grafik-Fachklassen (z.B. GDK Zürich, F+F Zürich, ...), die am Schluss ebenfalls einen Lehrabschluss machen, aber nur in der Schule ausgebildet werden, das heisst ohne Betrieb. Fachklassen sind mehr theoretisch und weniger praxisorientiert, aber auch eine Möglichkeit. Die meisten Schulen sind aber auch ziemlich kostenspielig.
- Wenn man sich für ein Studium an der Kunsthochschule bewerben möchte, empfehlen wir, sich gleich bei drei oder vier Hochschulen zu bewerben, ansonsten ist es schwierig, aufgenommen zu werden.

Du siehst, es gibt viele Wege, Grafiker/in zu werden. Es gibt auch Quereinsteiger, die z.B. Polygraf oder Zeichner gelernt haben und danach als Grafiker arbeiten können (meist nach einem Praktikum). Dennoch wollen viele diesen Beruf ausüben und die Konkurrenz ist hart. Wir haben z.B. für eine Lehrstelle rund 80–100 Bewerber. Und auch an den Kunsthochschulen wird jeweils nur ein Bruchteil aufgenommen. Aber wenn man es wirklich will, dann schaffst man es auch.

Welche Eigenschaften sollte man als Grafiker/in haben?

Es braucht sicher Kreativität und Freude am Gestalten, Teamfähigkeit, Eigenständigkeit, Neugier und Interesse an neuen Trends und Medien. Ausserdem ist es wichtig, dass man gerne am Computer und zusammen mit Kunden arbeitet.

Was sind die Sonnen- und Schattenseiten des Berufs?

Das Positive: Man kann seine Kreativität ausleben, das Hobby wird zum Beruf, man freut sich auf die Arbeit, sehr abwechslungsreiche

Arbeiten (Logos, Drucksachen, Webseiten, Produkte, Beschriftung, Fotografie ...), man hält seine eigenen Produkte in den Händen, man hat Kontakt mit Kunden, lockeres und kreatives Arbeitsumfeld, Teamarbeit und Einzelarbeit, flexible Arbeitszeiten, man kann in kleinen Agenturen Projekte alleine von Anfang bis Ende umsetzen, man kann viel mitbestimmen, man macht Kunden eine Freude, man arbeitet drinnen (wetterunabhängig).

Das Negative: Je nach Abgabetermin können Überstunden anfallen, bei grösseren Werbeagenturen hat man oft weniger kreative Arbeit (vorgegebene Designs, Abfüllen von Inseraten,...), man sitzt viel vor dem Computer und bewegt sich nicht

Wo kann man als Grafiker arbeiten?

Die meisten Grafiker arbeiten in einer Werbeagentur oder einem Grafikatelier. Man kann aber auch Grafiker für ein bestimmtes Unternehmen sein (z.B. Swisscom), sich selbstständig machen oder als Freelancer für mehrere Firmen arbeiten. Wer will, kann sich auf etwas spezialisieren, z.B. Webdesign oder Illustration. Ausserdem kann man sich sehr gut weiterbilden in Richtung Typografie, Text, Fotografie, Webdesign, Illustration und vieles mehr.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Der Arbeitstag kann sehr verschieden aussehen. Morgens kommt man um 8.00 Uhr in Büro, bearbeitet die Mails und sieht nach, was im Wochenplan steht und was man zu tun hat. Ob Logos, Visitenkarten, Flyer, Briefschaften, Websites, Beschriftungen, Plakate, Produkte, Fotografieren, Social Media – als Grafiker gestaltet und pflegt man verschiedenste Kommunikationsmedien und -mittel. Manchmal hat man Meetings mit Kunden oder klärt Sachen am Telefon ab mit der Druckerei. Dann sucht man im Pantonefächer nach passenden Farben, stöbert im Papierarchiv nach einem schönen Papier oder fotografiert Referenzen für die Website. Ein anderes Mal recherchiert man über ein Thema, um sich in das Projekt einzulesen oder man sucht nach Inspiration für einen neuen Auftrag – im Internet oder auch mal draussen. Jeder Tag ist anders. Natürlich gibt es auch administrative Aufgaben, wie Mails schreiben, Projektplanung, Telefondienst, Offerten erstellen und anfordern.

Gibt es Aufstiegsmöglichkeiten? Wenn ja, welche?

Als Grafiker kann man sich in vielen Bereichen spezialisieren und weiterbilden. Wer möchte, kann sich auch selbstständig machen oder Projektleiter werden. In grösseren Werbeagenturen gibt es oft die Bezeichnungen «Junior Art Director», «Art Director» und «Senior Art Director» für die verschiedenen Positionen. Je mehr Berufserfahrung man hat, desto besser ist die Position und der Lohn.

Verfasst von:

Seraina Cavigelli, Grafikerin bei miux